

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Abkündigung:
Die Zeit dieses Blattes ist durch die Verlegung des Dresdner Journals am 20. März 1906 auf den 27. Februar verlegt worden. Die Zeit dieses Blattes ist durch die Verlegung des Dresdner Journals am 20. März 1906 auf den 27. Februar verlegt worden.

Nr. 48. **Dienstag, den 27. Februar nachmittags.** **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand tretenden Maschinenwärter im Hofwärbhause zu Pillnig Friedrich Wilhelm August Bischoff das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchster Majestät zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchster Majestät genehmigt, daß der Rechtslehrer Dieze beim Reichsgericht in Leipzig dem ihm von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Kronenorden 4. Klasse anleget.

Die öffentliche Auktion der planmäßig am 30. September 1906 zur Rückzahlung gelangenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 soll

den 1. März dieses Jahres nachmittags von 1/4 Uhr an

im hiesigen Landhause I. Obergeschloß stattfinden.
Die nach der Zeichnung vom 11. September 1905 ausgelassenen, am 31. März laufenden Jahres fällig werdenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855, die im nämlichen Termine zahlbaren Zinsen dieser Staatspapiergattung und die Renten auf die 3prozentigen Staatsschuldenscheine von 1878, 1887, 1892, 1894, 1897, 1899 und 1900 werden

vom 15. März dieses Jahres an

gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinscheine ausgegahlt.

Die Auszahlung geschieht bei der Staatsschuldenskasse in Dresden und bei der Lotteriedarlehenskasse in Leipzig, sowie auch bei den Bezirkssteuerämtern in Pirna, Großenhain, Dippoldiswalde, Töbels, Rochlitz, Borna, Oschatz, Glauchau, Schwarzenberg, Plöha, Kautsch i. B., Marienberg, Oelsnitz i. B. und Kamenz, bei den Hauptkassämtern in Schandau, Eibenrod, Weichen, Freiberg und Grimma, bei der Sächsischen Bank zu Dresden und deren Filialen, bei der Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen, bei Herrn Eduard Bauermeister in Zwidaun, bei Herrn G. F. Heydemann in Bautzen und Löbau, bei der Bogtdänbischen Bank in Plauen i. B. und bei Herrn Sarfert u. Co. in Weidau, bei der Vereinsbank zu Frankenberg, bei der Neufährer Bank in Neustadt i. S., bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Zweigniederlassungen, ferner in Berlin: bei Herrn S. Bleichröder, bei der Dresdner Bank, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Deutschen Bank und deren Filialen, bei der Nationalbank für Deutschland, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein und dessen übrigen Niederlassungen.
Dresden, den 26. Februar 1906.

Der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden. 1374

Die diesjährigen Fachlehrerprüfungen im Zeichen und Schreiben finden im Juli, vor Beginn der großen Ferien, statt.

Gefüge um Zulassung zur Fachlehrerprüfung im Zeichen sind von Bewerbern, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, bei dem Bezirkschulinspektor ihres Aufenthaltsortes, von Nichtsachsen dagegen unmittelbar bei dem unterzeichneten Ministerium bis spätestens den

14. April 1906

Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Jahrhundertausstellung in der Berliner Nationalgalerie.

Hat man sich durch die kaum erloscherten Dunkelkammern der Eingangstreppe und des Garteroberbaus, die Peter Behrens durch eine stilisierende Götterarchitektur vergeblich heiterer zu stimmen bemüht gewesen ist, durchgegangen, so trifft man in den Sälen des ersten Geschosses nicht etwa auf die Werke aus dem Anfang der gemählten Periode, sondern auf die des Endes, die der Gegenwart am meisten nahe stehen. Feuerbach, Warocq und Böcklin breiten ihren Haaber sofort über den Besucher aus, der sich über Viktor Müller und Thomas bis zu Leibl, Trübner und Liebermann hin immermehr steigert und ihn so gefangen nimmt, daß er alles später folgende nur als Vorbereitung für diesen glanzvollen Abkühlung der deutschen Malerei am Ende des 19. Jahrhunderts anzusehen geneigt ist. Dieses Ereignis ist aber alles andere, als die ursprünglich beabsichtigte Wirkung, denn diese glänzende Introduction bereitet nur, wie recht Meier-Gräfe hatte, wenn er sämtliche neuere Erscheinungen der deutschen Kunst zunächst auf ihr Verhältnis zu Paris untersuchte. Man kann das ganze Arrangement des ersten Stockwerks einfach als Illustration für den Gesamtengang und die Behauptungen ansehen, die dieser von den Deutschstämmern aus geschmälerte Kunst in dem zweiten Bande seiner „Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst“ abgeben hat. Bekämpft doch die ganze große Gruppe von Feuerbach's Gemälden, die außer der Münchner „Rebe“, dem Wiener „Titanenflug“ und

unter Beifügung der in § 4 Punkt 6 der Prüfungsordnung vom 1. Dezember 1904 aufgeführten Zeugnisse einzureichen.

In dem Gesuche ist anzugeben, für welche Gattung von Schulen der Bewerber die Befähigung zur Erteilung des Zeichenunterrichts erlangen will.

Diejenigen, die sich der Fachlehrerprüfung im Schreiben unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 beizufügenden Zeugnissen bis zu gleichen Zeitpunkte bei dem Bezirkschulinspektor ihres Aufenthaltsortes anzubringen.

Die Bezirkschulinspektoren haben die beide Prüfungen betreffenden Gesuche nebst Unterlagen unverzüglich an den Prüfungskommissar Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Frießel in Dresden zu übermitteln.
Dresden, den 22. Februar 1906.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 1379

Die nach § 25 des Prüfungsordnungs vom 1. November 1877 nebst Abänderung vom 11. Oktober 1881 und vom 19. Februar 1890 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1877 Seite 306, 1881 Seite 196, 1890 Seite 25) am Lehrerinnen-Seminar zu Dresden abzuhaltenden Fachlehrerinnen-Prüfungen für Nabelarbeiten werden vom Jahre 1907 an nicht mehr in der Zeit nach Michaeli, sondern unmittelbar nach Pfingsten abgehalten werden.
Dresden, den 26. Februar 1906.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 1378

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen: die sächsische Lehrerbildung in Bernsdorf b. Kahrensdorf. Rektor: die obere Schulbehörde. Anfangsgehalt: 1200 M., freigebl. mit dem 26. Lebensjahre auf 1300 M., nach je 3 weiteren Jahren auf 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900 und 2000 M. mit dem 50. Lebensjahre. Nächstes Ruhegeld: 2000 M. mit dem 60. Lebensjahre, 2200 M. für Ruhegeld und 110 M. für Altersrente. Gehalts mit allen vorzuschreibenden Vorkursen, die bis zum 1. März bei Bezirkschulinspektor Dr. Richter in Glauchau einzureichen.

(Scheidl. Beschlüsse erscheinen auch im Anzeiger.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Februar. Se. Majestät der König empfing heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag.
1/4 Uhr hatte der Allerhöchster Majestät anlässlich der heutigen Kaiserhochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Ciel Friedrich von Preußen dem Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Wirkl. Geh. Rat Grafen v. Dönhoff, Erzelenz, einen Besuch ab.
Nach dem gleichen Anlaß ließen Ihre Majestät die Königin-Witwe durch den Oberhofmeister Wirkl.

Geh. Rat v. Malortie, Erzelenz, Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Höchstweiliger infolge leichten Unwohlseins das Zimmer hüten muß, durch den Hofmarschall v. Rangoldt-Reiboldt, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde durch den diensttuenden Königl. Kammerherrn Zeremonienmeister Grafen Wüding u. Königsbrad dem Herrn Gesandten Ihre Glückwünsche auszusprechen.
Deute nachmittag besichtigte Se. Majestät der König die Königl. Zoll- und Steuerdirektion, die technische Prüfungshalle und das Hauptzollamt I Dresden im Parkhof an der Dörentstraße.
Ihre Majestät die Königin-Witwe wohnte gestern nachmittag 6 Uhr im Europäischen Hofe dem Vortrage des Prof. Dr. Schloßmann über Säuglingspflege bei. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich Ihre Erzelenzen Frau Oberhofmeisterin v. Pflagt und Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag 1/11 Uhr versammelten sich im Sächsischen Zeughaus 175 Veteranen der 2. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die vor 25 Jahren unter dem Kaiser gedient hatten, und machten von dort, mit der Musik des Regiments an der Spitze, zum Schloß, um dem Kaiserpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Die Leute traten an denselben Plätzen in die Reihen, die sie während ihrer Dienstzeit eingenommen hatten. Als die Kompanie auf dem Schloßhofe Aufstellung genommen hatte, erschien Se. Majestät der Kaiser, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise. Se. Majestät schritt die Reihen ab, gab jedem einzelnen die Hand und erlaubte sich eingehend nach seinen Verhältnissen und Schicksalen. Besonders lange unterredete Er sich mit den „Amerikanern“ der Kompanie, dem Kaufmann Stephan Heße aus Wichita (Kansas) und dem Schlosser Wilhelm Deming aus Richmond, Indiana. Se. Majestät der Kaiser ließ sich von ihnen erzählen, wie es ihnen in Amerika ergangen sei, wie die Verhältnisse dort seien, ob beide gut vorangekommen seien etc. Es dauerte fast anderthalb Stunden, ehe der Kaiser die Reihen durchschritten hatte. Kapellmeister Jörn überreichte dann dem Kaiserpaar eine Adresse nebst der von den Veteranen gemachten Sammlung von 3000 M. für hilfsbedürftige Unteroffiziere und Grenadiere der Kompanie. In seiner Erwiderung auf die Ansprache dankte der Kaiser für die treue Gefinnung und Anhänglichkeit. Die Sammlung nehme Er mit Freude an, und als alter Kamerad werde Er es sich nicht nehmen lassen, ihr Kapital zu vergrößern. Zum Schluß wünschte Er seinen alten Grenadiern alles Wohlergehen auf ihrem ferneren Lebenswege. Wilhelm Deming überreichte dann eine Adresse des deutschen Kriegervereins in Richmond, und der Kaiser trug ihm auf, alle Kameraden beständig von ihm zu grüßen und ihnen seinen Dank für die in der Adresse ausgesprochenen Wünsche zu übermitteln. Nachdem das Kaiserpaar sich unter dem Hurra der Veteranen zurückgezogen hatte, begaben letztere sich ins Schloß, wo auf Befehl des Kaisers in der Brandenburgischen Kammer ein kaltes Büffet für sie aufgestellt war. Dort wurde jedem von ihnen ein Erinnerungsgeldchen, ein silbernes Kreuz an weissem Bande, überreicht.

Der gefrige Radmittag galt dem Empfang Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte. Der sachsenburgische Hofzug mit der Herzogin Sophie Charlotte und dem Gefolge kam über Rathenow, wo er um 12 Uhr 50 Min. eintraf. Auf dem rückgeschrittenen Bahnhofs Rathenow waren außer den zur Aufwartung während der Hochzeitsfeierlichkeiten zugetheilten Herren noch sieben der neue Hofstaat, der Kommandierende General des III. Armeekorps, der Division- und Brigadkommandeur, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsident von Potsdam, sowie die Epochen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow. Aufstellung hatten ferner genommen das gesamte Offizierskorps des Husarenregiments „v. Bieten“, eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Prinz Heinrich von Preußen“ und die Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die unter dem Kommando des Regimentschefs in der Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsidenten von Potsdam, sowie die Epochen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow. Aufstellung hatten ferner genommen das gesamte Offizierskorps des Husarenregiments „v. Bieten“, eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Prinz Heinrich von Preußen“ und die Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die unter dem Kommando des Regimentschefs in der Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsidenten von Potsdam, sowie die Epochen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow.

Der gefrige Radmittag galt dem Empfang Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte. Der sachsenburgische Hofzug mit der Herzogin Sophie Charlotte und dem Gefolge kam über Rathenow, wo er um 12 Uhr 50 Min. eintraf. Auf dem rückgeschrittenen Bahnhofs Rathenow waren außer den zur Aufwartung während der Hochzeitsfeierlichkeiten zugetheilten Herren noch sieben der neue Hofstaat, der Kommandierende General des III. Armeekorps, der Division- und Brigadkommandeur, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsident von Potsdam, sowie die Epochen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow. Aufstellung hatten ferner genommen das gesamte Offizierskorps des Husarenregiments „v. Bieten“, eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Prinz Heinrich von Preußen“ und die Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die unter dem Kommando des Regimentschefs in der Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsidenten von Potsdam, sowie die Epochen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow.

Preußen, Brandenburgisches Nr. 35“ mit Fahne und Musik und acht Kriegerevnen mit ihren Fahnen. Die Herzogin-Braut schritt nach kurzer Begrüßung des neuen Hofstaats die Front der Ehrenkompanie und der Kriegerevnen unter den Klängen der sachsenburgischen Nationalhymne ab. Nach dem hierauf folgenden Paradezug der Ehrenkompanie begab sich die Herzogin in den hergerichteten Empfangssaal, an dessen Eingänge Jettens-Häusern in historischer Tracht standen und wo inmitten hoher Palmen und Lorbeerbäume die Büsten des Kaisers und der Kaiserin aufgestellt waren. Der bereisende Kaiserliche Hofzug wurde 1 Uhr 5 Min. betiegen, der die Herzogin-Braut mit ihrem Gefolge der Hofbahn zuführte.

Der Anstalt der Herzogin Sophie Charlotte in Berlin fand nachmittags um 2 Uhr 5 Min. auf dem letzter Bahnhofe statt, der sächsischen Schloß angelegt hatte. Zu dem Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe der Oberhallmeister Graf v. Reischach, der Kammerherr von Berlin Generalmajor Graf v. Wolke, der Gouverneur von Berlin Generalleutnant v. Hahnle, der Polizeipräsident v. Borries mit dem Polizeiobersten Franke und der Kammerherr Graf Hohenhausen, der den Dienst bei der Großherzogin von Oldenburg verrichtet, eingefunden. Um 1 Uhr 55 Min. traf der Zug mit der Großherzogin ein, die in Begleitung des Großherzogs erschien und, vom Oberhallmeister Graf v. Reischach und dem Generalleutnant v. Hahnle zu ihrem Wagen geleitet, sich nach dem Königl. Schloße begab. Kurze Zeit darauf lief der Kaiser, Conterzug mit der Fürstlichen Braut ein. Als die hohe Braut, deren hohe Gestalt eine gelbe Robe umschloß, den Bahnhof betrat, wurde sie von den hier stehenden Damen und Herren eifrigst begrüßt, wofür die Herzogin nach allen Seiten hin freundschaftlich dankte. Nach kurzen Verweilen im Fürstenszimmer begab sie die bereisende Galacoupage, die sie durch die Straße zu den Sälen und über den Spreeweg in kurzer Zeit nach Schloß Bellevue brachte, wo sie von Ihren Majestäten und den Mitgliedern des Königl. Hofes empfangen wurde. Zu beiden Seiten des Weges stand das Publikum in dichtgedrängten Massen und begrüßte die Fürstliche Braut durch jubelnde Hurra und Tüchelschwenken, wofür sie mit freundschaftlichen Zeichen des Kopfes unermüßlich dankte.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sowie die jüngeren Prinzen und die Prinzessin leiteten gegen 4 Uhr nach dem Königl. Schloße zurück.

Eine Ehrenkompanie vom 2. Garderegiment mit der Fahne stellte sich im Vestibül bei der Wendeltreppe auf. Die Schloßgardekompanie besetzte die Wendeltreppe. Die Wachen militäre verammelten sich in der 1. Paradevorzimmer, die sächsischen Gefolge in der 2. Paradevorzimmer, der Reichsstatler, die Generalleutnanten, die Generalobersten, die Ritter des Schwarzen Adlers, die Generale und Admirale, die Minister und die Präsidenten der Parlamente im Königsaal, die Damen der Prinzessinnen in der Roten Kammer und der Hof der Kaiserin in der Brandenburgischen Kammer. Auf den Terrassen des Schloßes und auf dem Treppenan am Lustgarten hatte sich eine generalie Menschenmenge angesammelt, die den Prinzen Ciel-Friedrich mit Jubel begrüßte, der mit der Kompanie des 1. Garderegiments in das Schloß einrückte. Die alte Kompanie des Kaisers fand am Schloß des Spaliers unweit des Domes.

Um 5 Uhr hielt die Herzogin-Braut in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen vom Königl. Schloße Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Voraus ritt eine Colonne des 1. Garderegiments Königin Victoria von Großbritannien und Irland mit den Trompeten an der Spitze; dieser folgten, von dem Rittmeister Grafen v. Holzing-Verselt und zwei Bataillonen geführt, ein sechsöpänniger Wagen mit dem für den Hofstaat Ihrer Hoheit der Herzogin-Braut bestimmten Rosalier Kammerherren v. Feunig und dem Hofmeister und Kammerherren Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Grafen v. Wangenheim; ferner ein sechsöpänniger Wagen mit den Ihrer Hoheit der Herzogin-Braut ent-

meisten bekannt gewordenen „Der Jüngling in der Nacht“, welche die Jahreszahl 1882 tragen, also, freng genommen, nicht mehr in den Rahmen der Ausdeutung gehören. Dazu kommt noch eine stattliche Anzahl hochbedeutender Portraits und eine Fülle von Einzelstudien, die das Gesamtbild von Leibl's Schaffen abrunden. Man weiß, was Leibl den Franzosen, insbesondere Courbet, verdankt, aber er hat sich trotzdem bald wieder von seinem Vorbildern freigemacht und ist ein eigener geworden. Wenn er auch nie den Versuch machte, seiner Phantasie Dinge abzurufen, die seiner Begabung verlagert waren, sondern sich unangekriegt in den Bahnen des Realismus bewegte, so ist er doch einer der größten deutschen Maler gewesen, deren Namen die Kunstgeschichte der Zukunft nicht an den Holbeins heranziehen wird.

Von den Schülern und Freunden Leibl's ist ihm seiner außer Trübner ebenbürtig geworden. Doch ist es interessant, in der Ausstellung zu beobachten, was die verschiedenen Mitglieder seines Kreises leisteten, solange sie noch unter seinem Einfluß standen. Am selbständigen ist kein intimster Freund Johann Sperl, der Wünsche seiner Einflucht, geliehen, doch sind seine jüngsten Landschaften meist bedeutender, als die seinen haben, die zuerst in Berlin zu sehen sind. Von den übrigen haben Trübner Alt in seinem Atelierbild, Ludwig Eujen in dem Bildnis seiner Mutter, Rudolf Hirt du Fresne in seiner in Dresden aufbewahrten „Poppenleier“ und in seiner unvollendet gebliebenen „Sitzte Leibl und Sperl im Segelboot“ und endlich der hauptsächlich als Stilllebenmaler tätig gewesene Wiener Karl Eduard Wehle geschaffen, die sie nicht in Vergessenheit geraten lassen werden. Ihre Leistungen werden aber durch diejenige Wilhelm Trübner's bei weitem übertrifft, der sich schon in seinen jüngeren Jahren zu einer solchen Höhe aufgeschwungen hat, daß es ihm heute